

umgesetzt werden konnten. Für den wesentlich größeren „JahnPark“ in Bad Hersfeld schuf die Stadt anstelle des baufälligen Sportstadions eine neue Anlage mit einem Kunstrasenplatz für die Fußballer sowie einen großen Freizeitbereich. Dieser nimmt etwa die Größe eines Sportplatzes ein – allerdings mit einem deutlichen Mehr an sportlich nutzbaren Einrichtungen. So finden sich im JahnPark neben einer 110-Meter-Laufbahn, leichtathletischen Einrichtungen und einem Kleinspielfeld auch eine Finnerbahn, die das gesamte Gelände erschließt. Auch eine Minigolf-Anlage steht zur Verfügung. Der Trendsportbereich besteht aus zwei Beachvolleyballfeldern, die auch für Beachsoccer und Beachhandball nutzbar sind, einer Funbox sowie mehreren Streetball-Anlagen, einer Skate-Anlage und einer asphaltierten Fläche für Inline-Hockey, die sich im Winter vereisen lässt. Für Kinder steht neben einem Kletterwald, Balancierparcours, Klangwald und Barfußpfad auch ein grünes Klassenzimmer der benachbarten Schule zur Verfügung. Abgerundet wird das Angebot mit einem Vereinsheim samt Kiosk, dem ein Marktplatz mit Sommerstockbahn und Bouleanlage angegliedert ist. Beide Anlagen enthalten sportliche Angebote für verschiedene Altersbereiche, das Gelände ist naturnah und abwechslungsreich gestaltet und auch Ruhe- und

Kommunikationsräume wurden eingeplant. Nach der Umgestaltung hat sich die Zahl der Nutzer deutlich erhöht – in Bad Hersfeld werden mitunter über 2 000 Menschen an einem Sommerwochenende gezählt. Neben den Sportvereinen, die schnell an Ansehen und Attraktivität gewonnen haben, profitieren auch die Kommunen von diesen Sportplätzen. In Bad Hersfeld beispielsweise hat sich der JahnPark zu einem touristischen Naherholungsziel gemausert, der Familien und Sportler aus der gesamten Region anzieht.
www.familienfreundlicher-sportplatz.de
Stefan Eckl

Weiterbildung Spielleitplanung
Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz bietet eine dreitägige Fortbildung zur Spielleitplanung an. Bei erfolgreicher Seminarteilnahme erhält jeder Teilnehmer ein Zertifikat, das ihn befähigt, Spielleitplanungen in Städten und Gemeinden vorzunehmen oder diese beratend zu begleiten. Das Land fördert Spielleitplanungen in Städten und Gemeinden nur, wenn diese eine zertifizierte Fachkraft beauftragen. Die Weiterbildung findet am 11., 12. und 31. Mai in Bodenheim am Rhein statt. Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Frau Jäschke
Telefon 0 61 31/99 60-0
www.akrp.de/service/neue_seminare/sem_0514.htm

Den Bau des Spielplatzes zum Ereignis machen

Als Holzgestalter und Künstler besetzt Gisbert Baarmann aus Dargersdorf in der Uckermark eine Nische auf dem Markt der Spielgerätehersteller. Seine Spielobjekte sind immer auch Spielskulpturen. Manch ein Objekt lässt sich deshalb auch über den Kulturretat finanzieren.
Interview: Thomas Jakob



Woran arbeiten Sie gerade?
Bei Radusch in der Nähe von Cottbus befindet sich eine alte Slawenburg. Dort hat man einen Ringwall ausgegraben und originalgetreu wieder aufgebaut. In diesem Ringwall befindet sich ein Museum. Für die Umgebung wünschen sich die Verantwortlichen nun etwas mehr Leben. Mein Vorschlag war es, einen hölzernen Ochsen mit Ochsenkarren aufzustellen, der Eichenstämmen heranschleppt. So erzählt dann auch der Spielplatz eine Geschichte aus der Vergangenheit des Ortes.

Wie haben sich Ihre Spielobjekte unter dem allgemeinen Kostendruck verändert?
Mit den Auftraggebern komme ich nur selten in Kontakt. Meist treten Landschaftsarchitekten oder Architekten an mich heran, um eine Idee zu verwirklichen. Sicher machen sich die klammen Kassen bemerkbar, aber mit unseren Objekten, die nicht nur zum Spielen oder Sitzen sind, sondern immer auch Hingucker, bedienen wir offenbar sehr gut eine Nische. Da sind wir mit unseren Unikaten eher im Vorteil. Ein weiterer Vorteil: Als Holzgestalter gelte ich auch als Künstler. So kann der Landschaftsarchitekt ein Spielobjekt auch über den Kunstetat des Auftraggebers laufen lassen. Zudem bemühen wir uns, neue Tätigkeitsfelder zu erschließen. Wir denken seit mehreren Jahren über hölzerne Grabmale nach. Das funktioniert sehr gut, obwohl der Grabsteinmarkt sehr festgefügt ist und leider auch geschmacklich verirrt. Wir haben einige unkonventionelle Lösungen geschaffen, die sich auch mit Friedhofsordnungen in Einklang bringen lassen. Es handelt sich dabei meist um Grabmäler für Menschen, die mit Holz zu tun hatten. Mit dieser Arbeit begleiten wir die Angehörigen außerdem bei der Trauerarbeit.



Baumrost



Linersystem



Wegleitsystem Fritz



Hochbeete/Pflanztröge

SYSTEME FÜR DEN FREIRAUM

bf benz & fischer
alulines

Benz & Fischer GmbH
Am Stahlbügel 2 · D-74206 Bad Wimpfen
Tel. 07063/93 38-0 · Fax 07063/93 38 50
www.bf.alulines.com · info@bf.alulines.com

www.bf.alulines.com

Sie haben die Idee eines mobilen Spielplatzbaus entwickelt. Was muss man sich darunter vorstellen?

In der Uckermark gibt es viele Kollegen mit Phantasie und freien Kapazitäten. So entstand die Idee, den Weg vom Baumstamm bis zum fertigen Spielplatz zu veranschaulichen. Wie werden mit unserem mobilen Sägegatter aus einem frisch gefällten Baumstamm eine breite Sitzbohle, Leisten für ein Pergolenlabyrinth oder ein Sechskantbalken für riesige Buntstifte, aus denen sich ein Kletterparcours zusammenstecken lässt? Wenn wir diesen Prozess zeigen, bekommt der Bau eines Spielplatzes Ereignis-Charakter. Wir stellen den Spielplatz also nicht einfach nur hin und sagen dann: Los, Kinder, jetzt spielt mal schön.

Gemeinsam mit Schulen oder Kommunen könnten wir Projektstage veranstalten. Die Kinder entwickeln dabei Spielideen, die wir dann umsetzen. Bei der Umsetzung dieser Ideen können Holzgestalter, Zimmerleute, Maler, Holzbildhauer, Drechsler, aber auch Elektroniker und Klangobjektbauer mithelfen.

Beteiligung am Spielplatzbau ist nicht immer möglich. Welchen Weg werden Kommunen künftig gehen müssen, um ihre Spielplätze trotz des fehlenden Geldes attraktiv zu gestalten?

Neben den großen Spielanlagen wird es vor allem in den Innenstädten kleinere Spielpunkte geben. Und ich hoffe, dass die großen Spielplätze stärker auf die eigentlichen Nutzer, die Kinder, ausgerichtet werden und nicht an denen, die die Spielgeräte einkaufen. Wichtig sind auch weniger vorgefasste Spielfunktionen. Der Aufforderungscharakter der einzelnen Geräte und Objekte sollte sich nicht in der möglichen sportlichen Betätigung erschöpfen. Vielmehr ist es gefragt, Phantasie und Sinne anzuregen und selbst etwas zu tun. Ein versunkenes Schiff etwa wird nach und nach von der Brandung abgetragen. Die Brandung spült aber auch wieder neues Treibgut an. Eine Schatzkiste, ein kleines Floß mit Segel, einige Holzstangen und Seile. So verändert sich ein Spielplatz und bleibt lebendig. Solche Konzepte sind meines Erachtens zukunftsreicher als Spielplätze mit engen Vorgaben.

Für den Strandspielplatz auf der Landesgartenschau in Wolfsburg entwickelten Nolte Hausdorf Sinai Landschaftsarchitekten gemeinsam mit Gisbert Baarmann Spielobjekte wie die Kaskade (rechts) oder die Muschel. (www.zweibaum.net)



PLAY & LEISURE 2005

Nur für
Fachbesucher

Die Plattform für Entscheider

Neue Zielgruppen im Visier...

- ▶ Spiel- und Freizeitanlagen
- ▶ Tourismus und Camping
- ▶ Hotellerie
- ▶ Fitness und Wellness
- ▶ Städte- und Wohnungsbau
- ▶ Kommunen und Galabau
- ▶ Event und Entertainment
- ▶ Sozialeinrichtungen

Sichern Sie sich Ihre
Chancen für neue Märkte:

▶ Jetzt anmelden



Internationale Fachmesse für
Spielgeräte und Freizeitanlagen

14. - 16. Sept. 2005

Hohe Synergie-Potentiale durch
Parallel-Veranstaltung:
CAMP GROUND Internationale
Fachmesse für Campingswirtschaft
www.campground-messe.de



MESSE
FRIEDRICHSHAFEN

Neue Messe 1

88046 Friedrichshafen, Deutschland

Tel. +49 (0) 7541 708-0

play-leisure@messe-fn.de

www.play-leisure.de